© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

landeskulturdirektion Oberösterreich; download www.ooegeschichte.at

Ichthyologische Beiträge zur skandinavischen Fauna

von

B. Fr. Fries.

Aus dem Schwedischen von F. C. H. Creplin.

Die Gattung *Pleuronectes.*

Die nordischen Schollen-Arten sind so oft der Gegenstand gründlicher Untersuchungen und einzelner monographischen Bearbeitungen gewesen, dafs es ganz überflüssig sein würde, auf's Neue von allen eine Darstellung zu liefern. Ich übergehe deswegen die meisten, insofern man hinsichtlich ihrer Charaktere und wissenschaftlichen Benennungen übereinstimmt, und will durch diesen Aufsatz die Aufmerksamkeit nur auf einige noch streitige, die wenigen übrigen betreffenden Punkte richten. Wenn es auf der einen Seite den älteren Schriftstellern zur Last gelegt werden kann, dafs sie allzu leichtgläubig Arten von weit entlegenen Oertlichkeiten als identisch betrachteten, sobald sich nur gewisse angenommene Kennzeichen, oft von einer minder bezeichnenden Beschaffenheit, bei ihnen gemeinschaftlich fanden, so ist es auf der andern Seite eine Bemerkung, welche mehre der neueren trifft, dafs sie ihre Bedenklichkeiten wegen Annahme der Identität der Arten zu weit treiben, wenn sich die geringste Verschiedenheit zeigt, oder wenn ältere Beschreibungen etwas unvollständig ausgefallen sind. Das erstere Verfahren hat nicht selten zur Folge gehabt, dafs ein und derselbe Namen mehre, bestimmt verschiedene Arten verdeckt hat, welche an's Licht zu ziehen späteren Forschungen vorbehalten worden ist; durch das Letztere ist ein entgegengesetzter Nachtheil entstanden,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nämlich der, dafs eine und dieselbe Art unter mehren, verschiedenen Namen aufgetreten ist, welche die Wissenschaft belästigen und verwirren. Beispiele beider Arten, aber besonders der letztern, zeigen die Arbeiten, welche wir über die Schollengattung besitzen, und ich will, um zur Befestigung der Nomenclatur beizutragen, jene mit Beifügung eigner Ansichten und der Beweise, welche ich für deren Annehmlichkeit auffinden konnte, darlegen.

a) Pleuronectes Cynoglossus Linn.

Von dieser Art kann man wohl sagen, dafs sie seit ihrer Aufstellung unbekannt geblieben ist. Ich habe wenigstens in allen ichthyologischen Schriften, zu welchen ich Zugang gehabt, nur mifslungene Versuche, sie zu bestimmen, und keine Stelle gefunden, welche auch nur eine Muthmafsung über die rechte Art andeutete, wenn ich blofs eine Aeufserung im Vorbeigehen vom Prof. Reinhardt *) ausnehme, welche zeigt, dafs er anfangs das Verhalten ganz wohl eingesehen habe, obgleich er später seine Meinung änderte. Unerklärlich würde es scheinen, dafs Cuvier, durch dessen Scharfsinn so viele andere Arten der älteren Auctoren wieder an's Licht gezogen worden sind, nie dahin kam, eine strengere Untersuchung mit dem Gronovischen *Cynoglossus* vorzunehmen und ihn in seiner ersten Bedeutung wieder herzustellen, wenn er selbst nämlich Kenntnifs von der Art gehabt hätte, welche, meiner Meinung nach, jenem Namen zum Grunde liegt. Dies mufs nicht der Fall gewesen sein; wenigstens giebt das „Règne animal" keinen Anlafs, es zu glauben. Der Name *Cynoglossus* ist auch aus den späteren Verzeichnissen verschwunden, wie ebenfalls aus der Synonymie, wenn man den Versuch ausnimmt, welchen Prof. Nilsson machte, ihn wieder in's Leben einzuführen **), dessen Anwendung des Namens aber keinen Beifall fand. Da es jedoch nicht wahrscheinlich ist, dafs dieselbe Art, welche sich zu Gronovius's Zeit in der Nordsee fand, seitdem ganz aus derselben verschwunden sein sollte,

---

*) S. dessen „Bemerkninger til den skandinav. Ichthyologie", S. 28.

**) Årsberättelse afgifven 1829, S. 79, und Prodromus Ichthyol. Scand.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

noch auch, dafs sie der Aufmerksamkeit so vieler nachmaligen Ichthyologen entgangen sein sollte, so ist es geschehen, dafs bei mehren Gelegenheiten die Art wieder aufgefunden und dann, als neue betrachtet, mit neuen Namen bezeichnet worden ist. Wir stehen nun wirklich auf dem Punkte, dafs Gronovius's ursprüngliche Art, welcher Linné den Namen *Pl. Cynoglossus* gab, in England den Namen *Pl. Pola*, in Dänemark und Deutschland den Namen *Pl. Saxicola* und in Schweden den Namen *Pl. nigromanus Nilss.* führt, ohne dafs man sich, so viel man sieht, von der Synonymie aller dieser letzteren Namen wie von der Identität der Art, welche ihnen sämmtlich und dem ursprünglichen Namen zum Grunde liegt, überzeugt hätte, wenn man dies alles auch wohl erkannt hat.

Dies ist es, was ich jetzt eigentlich wünsche, darlegen zu können.

Was erstlich die neueren Namen betrifft, so haben schon Reinhardt *) und Gottsche **) mit guten Gründen bewiesen, dafs die beiden Namen, *Saxicola Fab.* und *nigromanus Nilss.* synonym sind, und da später Nilsson selbst ***) mit darin eingestimmt hat, so kann ich diese Sache als völlig abgemacht betrachten. Es ist nicht schwer für Jeden, welcher Yarrell's †) und Jenyns ††) Beschreibungen, ferner des Erstern Figur, von ihrem *Pl. Pola* zu Rathe zieht, die Uebereinstimmung zwischen diesem und *Saxicola* zu finden, weshalb ich es für überflüssig halte, irgend einen fernern Grund zu deren Annahme anzuführen; dagegen mufs ich zweier Punkte erwähnen, welche den beiden letztgenannten Schriftstellern zur Last fallen, erstlich, dafs keiner von ihnen von den durch die dänischen und schwedischen Faunisten lange vorher geschehenen Bekanntmachungen derselben Art Kenntnifs genommen, und dann, dafs sie auf diese Art einen Namen von Cuvier angewendet haben, welcher, aller Wahrscheinlichkeit

---

*) A. a. O. S. 27.

**) Die seeländ. Pleuronectesarten, in Wiegm. Arch. Jahrg. 1, Bd. 2, S. 160.

***) Observationes ichthyol. p. 12.

†) Hist. of british Fishes, II, p. 227.

††) Manual of british vertebr. Animals, p. 458.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nach, wie auch weiter unten gezeigt werden soll, einer ganz andern, oder der von ihnen selbst als *Pl. microcephalus* beschriebenen, zukommt, wodurch sie eine neue Namenverwechselung zu Wege gebracht haben, die der Wissenschaft nicht zum Vortheile gereicht. Ich gehe jetzt zu den Gründen über, welche mich zur Annahme bestimmen, dafs dieselbe Art, die unter den eben angeführten drei Namen in den letzteren Jahren beschrieben worden, keine andere ist, als der Linnéische *Pleuronectes Cynoglossus.*

landeskulturdirektion Oberösterreich; download www.poegeschichte.at

Da kein Umstand zu erkennen giebt, dafs Linné die in Rede stehende Scholle selbst gesehen habe, sondern Alles, was er über sie anführt, fast wörtlich aus dem Gronovius entnommen ist, dessen Museum ichthyologicum auch das einzige Werk ist, welches er citirt, so ist man wohl, ohne Widerrede, berechtigt, anzunehmen, dafs die Art des Gronovius diejenige war, welche Linné unter seinem *Cynoglossus* verstand, und dafs man sonach, wenn aus Linné's kurzer Diagnose keine hinreichende Aufklärung zu schöpfen ist, diese in Gronovius's Beschreibung suchen müsse. Erstlich ist es offenbar, dafs der *Cynoglossus* der Abtheilung *Platessa Cuv.* angehört habe, indem schon die Diagnose angiebt: „oculis dextris, dentibus obtusis," und man ferner in der Beschreibung findet, dafs „die Strahlen in der Rücken- und Afterflosse einfach" waren. Ferner ist es deutlich, dafs die Art eine von denen mit glatter Körperfläche war, denn in der Diagnose steht „corpore glabro," und in der Beschreibung „squamae oblongo-rotundatae, molles et laeves;" aber so viel bisher bekannt geworden ist, kommen in den nordischen Meeren nur drei Arten *Platessa* mit glatter Oberfläche vor, nämlich *Pleur. Platessa L.*, *Pl. microstomus Fab.* und *Pl. Saxicola Fab.*, oder die hier in Frage stehende. Die erste Art kann hier nicht in Betrachtung kommen, indem Gronovius sie so wohl gekannt, beschrieben und richtig charakterisirt hat in demselben Werke unter No. 26; es bleibt also nur die Wahl zwischen den beiden letzteren. Welche von ihnen gemeint sei, wird Keinem zu erkennen unmöglich fallen, welcher seine Aufmerksamkeit auf folgende Stellen in der Beschreibung heftet: „Pinna in dorso unica, ab oculi initio ad caudam fere extensa, ossiculorum centum et duodecim

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

simplicium," und „pinna ani . . . ossiculorum centum et duorum simplicium." Denn eine so grofse Anzahl von Strahlen besitzt keine bisher gefundene *Platessa*-Art aufser gerade diese *Pl. Saxicola Fab.*; aber für diese ist jene bedeutende Anzahl von Strahlen in der Rücken- und Afterflosse ein Characteristicum und von eben so vielem Werth, wie die „Gruben," welche diese Art in den Gesichtsknochen hat, und auf welche Faber und Gottsche mit Recht ein besonderes Gewicht legen. Möge man mir hierbei nicht den zur Hand liegenden Einwurf machen: „Die Anzahl der Strahlen variirt; es ist auf sie nicht sicher zu bauen." Das ist wahr, und ich will diese Variation mit in Rechnung ziehen; ich gestehe auch, dafs, wenn man ein Individuum vom *microstomus* mit dem Maximum der Strahlenanzahl, welches dieser Art zukommt, und eins von *Saxicola* mit seinem Minimum aufsucht, der Unterschied zwischen der beiderseitigen Strahlenzahl nicht besonders grofs ist; nichts desto weniger bleibt doch einiger, und es existirt also eine Grenze. Ich behaupte aber auch, dafs in der Natur eben so wenig ein *microstomus* mit 112 Strahlen in der Rückenflosse, wie ein *Saxicola* mit 90, existiren könne. Hätte es sich so gefügt, dafs Gronovius ein Individuum mit einer geringern Anzahl von Strahlen, welches sich demnach in der Strahlenzahl mehr dem *microstomus* genähert, gefunden hätte, so würde es bedenklicher geworden sein, die Art bestimmt anzugeben; da aber nun das beschriebene Exemplar ein solches war, welches beinahe das Maximum der dem *Saxicola* verliehenen Strahlenanzahl besafs, so dünkt es mich wenigstens, dafs keine gegründeten Bedenklichkeiten dabei obwalten können. Nach dem nun Dargelegten halte ich mich für berechtigt, anzunehmen, dafs der *Pl. Cynoglossus* des Gronovius auf keine andere der bis jetzt bekannten Arten angewandt werden könne, als auf die seitdem von Faber unter dem Namen *Pl. Saxicola* beschriebene.

Hier aber entsteht eine neue Frage: Ist es nicht möglich, dafs zwei Arten vorkommen können, welche zwar eine gemeinschaftliche Strahlenzahl besitzen, aber sich in anderer Rücksicht unterscheiden, und dafs sonach die Gronovische Art doch als verschieden von *Saxicola* betrachtet werden müsse, welche in späteren Jahren nicht wieder angetroffen worden sei?

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Das ist freilich möglich, aber keineswegs wahrscheinlich, auch übrigens ohne Einflufs, sobald die Beschreibung des Gronovius mit der Art, welche wir kennen, übereinstimmt. Die einzigen etwas zweideutigen Ausdrücke, welche die Beschreibung enthält, will ich deshalb hier anführen und bemerken, welche Rücksicht sie verdienen. Also, Gronovius sagt: „Squamae in pinnis dorsi ac ani nullae," da *Saxicola* sie doch sehr deutlich hat; aber wie wenig dieser Ausdruck berücksichtigt zu werden verdiene, zeigt der Zusatz „ut in Buglosso," bei welchem sie sich ebensowohl finden. „Maxilae ore clauso aequales" ist auch kein Ausdruck, welcher bei unsern gegenwärtigen Forderungen an korrekte Charaktere auf den *Saxicola* angewandt werden kann, bei welchem der Unterkiefer etwas länger, als der Oberkiefer ist, aber recht wohl zu Gronovius's Zeit gebraucht werden konnte, zumal da man sieht, dafs dies blofs geschehen ist, um einen Gegensatz gegen das Verhältnifs der Kinnladen bei *Solea* auszudrücken. Ferner heifst es: „Membranae branchiostegae ossicula sex," während die wirkliche Anzahl, wie jetzt bekannt, sieben ist; Gronovius aber rechnete, wie viele Andere nach ihm, den untersten Strahl in der Kiemenhaut nicht mit, welcher nicht allein etwas undeutlicher ist, sondern sich auch mit dem gegenüberstehenden der andern Kiemenhaut vereinigt. Dies wird völlig dadurch bewiesen, dafs er für die ganze Schollengattung nur 6 Strahlen in der Kiemenhaut annahm *). Es ist nun nur noch eine Angabe übrig, die der „Vertebrae 65," welche mir schwierig wird, zu erörtern, und das hauptsächlich aus dem Grunde, weil ich noch nicht weifs, bis zu welchem Grade die Rückenwirbel bei *Saxicola* an Zahl variiren können. So viel wir wissen, hat *Saxicola* unter allen *Platessis* die gröfste Anzahl von Rückenwirbeln; sie erstrecken sich mindestens, nach Reinhardt's Angabe, auf 58 **). Aufserdem möge man auch in Betrachtung ziehen, dafs Gronovius Ziffern gebraucht hat, durch welche, sowohl durch Schreib- als Druckfehler, so unendlich leicht Irrungen entstehen können.

Nach allem dem, was jetzt hier gesagt worden ist, möchte ich für meinen Theil zu behaupten wagen, dafs der *Pl. Cyno-*

---

*) Zoophylacium, p. 72. **) A. a. O.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

glossus Linn. wirklich dieselbe Schollen-Art sei, wie der *Saxicola Fab.*, und dafs diese Art demnach von jetzt an in unsern Verzeichnissen den Linnéischen Namen führen müsse, welcher ihr mit Recht zukomme. Also:

Pleuronectes Cynoglossus Linn. Platessa corpore laevi, capite foveolato, oculis valde obliquis, rictu parvo, maxilla inferiore longiore; linea laterali satis recta, spinaque anali. — D. circ. 110. A. 92.

Synon.: *Gronov.* Mus. Ichthyol. I, p. 14, No. 39, (Diagnos. et synonym. exclus.) et II, p. 11, No. 39; — Acta Helvet. IV, p. 263, N. 145; — Zoophil. p. 74, N. 252.

Pleur. Cynoglossus Linn. Syst. Nat. I, p. 456, N. 5.

— *Saxicola Faber*, Naturgesch. d. Dän. Schollen, s. Isis, 1828, p. 877.

— *nigromanus Nilsson*, Prodr. Ichthyol. Scand. p. 55.

Glyptocephalus Saxicola Gottsche, Seeländ. Pleuron. s. Wiegm. Arch. Jahrg. I, Bd. 2, p. 156.

Platessa Pola Jenyns' Man. of British Anim. p. 458, N. 145.
— — *Yarell*, Hist. of British Fishes, II, p. 227.
} Obs. minime vero *Pl. Pola Cuv.*

— — *Thompson*, Annals of Natural Hist. 1838, N. VII, p. 16.

Habitat in Mari septentrionali, sinu Codano et in freto Oeresundico. Ubique, uti videtur, parvo numero capitur.

b) Pleuronectes microcephalus Angl. (*Pl. microstomus Faber.*)

Ich will nun mit einigen Worten die Aufmerksamkeit auf eine andere Art von *Platessa Cuv.* richten, nämlich auf die in die englische Fauna unter dem Namen *Pl. microcephalus Don.* aufgenommene oder unsern *Pl. microstomus Faber.* Keine andere Schollenart hat man wohl so oft als neugefunden betrachtet, auch keine bis zu dem Grade mit Namen belastet, wie diese. Aber eben defshalb ist es nothwendig, ihre weitläuftige Synonymie zu sammeln und zu ordnen, über welche man sich nur noch theilweise verständigt hat, so dafs

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

auch wenig ausgemittelt worden ist, welcher von allen ihren Namen vorzugsweise das Recht habe, beibehalten zu werden. Um mit erforderlicher Deutlichkeit eine solche Revision vornehmen zu können, wird es nöthig, die Schriften der nordischen Schriftsteller, ferner die der englischen und die der französischen alle drei für sich durchzugehn, weil man die Schriftsteller in der That so gruppirt, jeden mit seiner besondern Litteratur und seiner eignen Nomenclatur, sie unter einander aber ohne Verbindung und ohne Mitwissen, findet. Wir fangen mit der nordischen Abtheilung an, welche uns am nächsten liegt.

In Linné's und Artedi's Schriften findet man keine Spur, welche andeutete, dafs die fragliche Art ihnen bekannt gewesen sei; eben so wenig scheint Quensel, welcher im Jahre 1806 in den Verhandlungen der Königl. Schwed. Akademie der Wissenschaften seine verdienstvolle Monographie der ihm bekannten, einheimischen Schollen herausgab, von derselben eine Ahndung gehabt zu haben. Der Erste, welcher die schwedische Fauna mit ihr bereicherte, war Dr. Hollberg, der sie in den Götheborgs Kongl. Vetensk. och Vitterh. Samh. nya Handlingar, 4tem Theile, (welcher 1821 erschien) unter dem Namen *Pleur. Quenselii* beschrieb (p. 59.) und abbilden liefs. Es ist merkwürdig genug, dafs dieser Namen nie weiter gelangte oder angenommen ward, da doch gewifs von allen Arten, welche Hollberg beschrieb, keine mehr verdient hätte, als diese, bemerkt und angeführt zu werden. Aber das Schicksal wollte, dafs Faber, welcher nachdem als Schriftsteller auftrat, Hollberg's Schriften nicht kennen lernte und Anlafs zu der ziemlich unglücklichen Theilung der Art in zwei gab, in Folge deren es schwer fiel, zu bestimmen, zu welcher derselben man Hollberg citiren sollte; nur hierin kann man wohl die Ursache suchen, aus welcher im Prodromus Ichthyologiae scandin. ein solches Citat nirgends vorkommt. Ungefähr zu derselben Zeit, in welcher Hollberg seinen *Pleur. Quenselii* bekannt gemacht hatte, kam Faber von seiner isländischen Reise nach Kopenhagen zurück, und hatte in seinen Sammlungen eine Scholle, die er dann unbeschrieben fand (dafs es *Pl. Quenselii* war, wissen wir jetzt); ehe indessen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

seine Isländische Ichthyologie*) vollendet ward, wurden im J. 1824 im ersten Theile der Kongl. Danska Vidensk. Selskabs Afhandl. verschiedene zoologische Beiträge vom Bischof Oth. Fabricius veröffentlicht, unter denen die Beschreibung einer neuen Scholle vorkam, welche dort *Pl. Quadridens***) genannt wird und schon i. J. 1797 bei einem Fischerlager in der Nähe von Kopenhagen aufgefischt worden war. Faber glaubte nun in ihr seine isländische Art wiederzuerkennen und diese wurde denn *Pl. Quadridens Fabr.* genannt***) Im Jahre 1827 machte Faber seine Reise in den nördlichsten Theil von Jütland, und ein Resultat derselben war die vollständige Monographie der Schollenarten des dänischen Reichs welche in die Isis v. J. 1828, wie eine kurze Uebersicht derselben Arten in das 14te Heft der Tidskrift for Naturvidenskab aufgenommen wurden, welches letztere in demselben Jahr in Kopenhagen herauskam. In dieser Monographie findet man folgende Veränderungen vorgenommen: a. die isländische Art wird als verschieden von dem Fabricius'schen *Quadridens* betrachtet, aber als bestimmte Art unter dem Namen *Pl. Quadridens Faber* aufgenommen (!); b) Dagegen wird die Fabricius'sche Benennung in *Pl. microstomus Faber* umgeändert. Das bedeutendste bei dieser ganzen Veränderung, und welches Anleitung zu vieler Verwirrung gegeben hat, war, aus einer einzigen ursprünglichen Art zwei zu bilden, oder, mit andern Worten, aus Fabricius *Quadridens* oder, was dasselbe ist, Hollberg's *Quenselii* einen *Quadridens Faber* und einen *microstomus Faber* zu schaffen. Wie fern der Umstand, dafs Faber in der, gleichzeitig mit der Monographie herausgegebenen Uebersicht in der Tidskrift nicht mehr, als die letztgenannte Art aufnimmt und die erstere mit Stillschweigen übergeht, anzeige, dafs er selbst seine Meinung geändert und seinen Theilungs-Versuch schnell aufgegeben habe, lasse ich dahin gestellt seyn; einen *Pl. Quadridens* weist in-

*) Naturgeschichte der Fische Islands.

**) Diese Beiträge mögen, zufolge einer späteren Erklärung von Reinhardt, mehre Jahre früher in der Gesellschaft vorgelesen, aber erst nach Fabricius Todo unter dessen Papieren gefunden und dann publicirt worden seyn.

***) Naturgesch. d. Fische Islands, p. 138.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dessen jene Uebersicht nicht auf. Im J. 1829 lieferte Nilsson über jene Faber'sche Monographie eine kurze Recension, welche in seinem zoologischen Jahresbericht für dasselbe Jahr aufgenommen wurde und in welcher er sich S. 39, beim *Pl. Quadridens Faber*, so äufsert: „Wenn dieser isländische Fisch eine von der folgenden skandinavischen (*microstomus*) verschiedene Art ausmacht, so ist er für die Fauna des Nordens neu. Man vergleiche genauer mit ihm die *Mare-Flundra* der Einwohner Rå (einem Dorfe in Schonen);" Ferner sagt er bei *Pl. microstomus*: „Diese Art ist durchaus nicht neu! Es ist gerade der rechte *Pl. Cynoglossus L.* welcher" u. s. w. Hieraus erhellt, dafs Nilsson zu jener Zeit nicht mehr, als eine einzige Art, angenommen hat, welche er damals für identisch mit dem *Cynoglossus L.* ansah, und dafs er erst durch Faber veranlafst wurde, die Existenz der zwei zu vermuthen, die er nachher im Prodromus Ichth. scand. als verschiedene Arten charakterisirt, in welchem jedoch Faber's *Quadridens* den Linnéischen Namen *Cynoglossus* bekommt und der *microstomus* unverändert beibehalten wird. Reinhardt hat später mehre Bedenklichkeiten rücksichtlich der beiden Faber'schen Arten geäussert und in einer Recension des Prodromus*) sehr gültige Gründe für seine Behauptung aufgeführt, dafs der Fabricius'sche und der Faber'sche *Pl. Quadridens* ein und derselbe seyen und sonach auch der *Cynoglossus* und der *microstomus Nilss.* nur eine einzige Art ausmachen. Diese Ansicht hat später auch Gottsche**) mit seinen Erfahrungen übereinstimmend befunden, doch meint er, dafs sie beide verschiedene Varietäten ausmachen und Mangel an Aufmerksamkeit auf diesen Umstand die entstandenen Mifsverhältnisse verursacht habe, dazwischen mufs Gottsche die Namen dieser Scholle noch nicht für zahlreich oder richtig genug angesehen haben, denn er giebt ihr einen neuen *latidens*. Ziehe ich meine eigenen Untersuchungen zu Rathe, so mufs ich mich auch gegen die Faber'sche Zerstückelung der Art in zwei erklären, kann aber auch die beiden Varietäten nach Gottsche nicht als constant betrachten. Sie sind

---

*) Bemerkn. til d. Skand. Ichthyol.

*) S. Wiegm. Arch. 1 Jahrg. 5 H. Die seeländ. Pleuronectesarten.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nur als die beiden Extreme der Formveränderung dieser Art anzusehen, welche weder streng charakterisirt werden können, noch mehr, als einer der zwischen ihnen liegenden Uebergangsgrade berechtigt zu sein scheinen, sich als besondere Formen bezeichnen zu lassen.

Landeskulturdirektion Oberösterreich, download www.ooegeschichte.at

Aus dem nunmehr Dargelegten ergiebt sich, dafs der Hollbergische Namen *Pl. Quenselii*, der älteste der vielen, dieser Schollenart im Norden beigelegten Namen ist, und dafs er also berechtigt sein würde, vorzugsweise vor den anderen angenommen zu werden, in sofern nicht dieselbe Art im Auslande schon früher gekannt und beschrieben worden wäre. Ich gehe jetzt zur englischen Litteratur über.

In der englischen Fauna finden wir eine Schollenart von allen spätern Ichthyologen aufgenommen und beschrieben unter dem Namen *Pl. microcephalus* Donov., über deren Identität mit unserem *Pl. Quenselii* oder *microstomus* nicht der geringste Zweifel entstehen kann. Man vergleiche Donovan,*) Turton,**) Fleming,***) Yarell†) und Jenyns.††) Der Letzte giebt hierüber auch einen Wink, aber übrigens scheint man in England mit den weitläuftigen Untersuchungen unbekannt geblieben zu sein, welche die Dänen und Schweden über diese Art veröffentlicht haben. Alle die citirten Schriftsteller nehmen ferner, als synonym mit dem *microcephalus*, Pennant's *Smear-Dab* †††) auf; etwas, dafs auch, sollte ich glauben, Jeder, welcher Pennant's Beschreibung genau durchliefst, so kurz diese auch ist, billigen wird. Sonach war diese Art schon i. J. 1776 beschrieben, und, wenn wir einiges Vertrauen in Pennant's Citat aus dem Jago setzen, sogar schon im J. 1713. Denn in dem Catalogus piscium rariorum von Jago, welcher sich schliefslich in Ray's Synopsis meth. piscium, p. 162, aufgenommen findet, kommt

---

*) Brit. Fishes, Vol. II, p. 42.

**) Brit. Fauna, p. 96.

***) Brit. Animals, p. 198.

†) Brit. Fishes, Vol. II, p. 221.

††) Manual of Br. Vertebr. Anim. p. 457.

†††) Brit. Zool., Vol. III, p. 202. Bemerke man indessen die Irrung und Verwechselung, welche in den ältern Auflagen mit der Fig. vorgefallen sind.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

eine ganz kurze Beschreibung mit beigefügter Figur vor von einer Art, genannt „*Rhombus laevis Cornubiensis maculis nigris*; *a Kitt*“ welche aller Wahrscheinlichkeit nach sich auf dieselbe Art bezieht, wenn gleich Cuvier bestimmt erklärt hat, es sei ein *Pl. hirtus*,*) welches aber durchaus unmöglich ist.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Endlich wenden wir uns nach Frankreich und finden auch dort anfangs bei Duhamel**) unsern *Pl. Quenselii* oder *microcephalus* recht deutlich beschrieben unter dem Namen „*la vraie Limandelle*,“ dieselbe Art, welche Cuvier in der zweiten Ausgabe des Règne Animal *Pl. Pola* nennt, und über welche die Engländer, dem zufolge, worauf ich oben aufmerksam gemacht habe, sich sehr irren, wenn sie sie (diese *Pola Cuv.*) für denselben, wie den obigen *Cynoglossus L.*, halten, welcher demnach derjenige ist, welcher in der englischen Fauna den Namen *Pola* bekommen hat.

Nach dieser vielleicht etwas zu weitläuftigen Darlegung scheint die in Rede stehende Art bezeichnet werden zu müssen mit dem Namen:

Pleuronectes microcephalus Donov. und charakterisirt: *Platessa* corpore laevissimo, rictu parvo, maxillis aequalibus; linea laterali supra pinnas pectorales subarcuata, spinaque anali nulla. D. radiis circiter 90. A. 72.

Synon: *Rhombus laevis Cornubicus?* Jago; Raji Synops., p. 162, Fig. 1.

Smear-Dab. Pennant, Brit. Zool. III. p. 202 (minime vero Fig. 106.)

La vraie Limandelle Duhamel, Traité des Pêches, Tom. III, Sect. IX, p. 268, Tab. VI, Fig. 3 et 4.

Pleuron. microcephalus Donov., Brit. Fishes, II, Tab. 42.

— *Quenselii* Hollberg, Bohusl. Fiskar i Götheb. Vet. och Vitt. Sällsk. nya Handll., Delen IV, S. 59 (mit Figur.)

---

*) S. Le Règne Animal, Ed. 2. Cuvier's Worte sind: le Targeur (*Pl. hirtus*) est le Kitt de ces deux auteurs (Raj. et Pennant). Il suffit d'un coup d'oeil sur la pl. I, de Raj... pour s'en convaincre.

**) Traité des Pêches, Tom. III, Sect. IX, p. 268. Tab. VI, Fig. 3 et 4.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Pleuron. Quadridens Fabricius, Kongl. Danske Vidensk. Selsk. Afhandll. Del. 1, p. 39, et Faber, Naturgesch. d. Fische Isl. p. 138.

Landeskulturdirektion Oberösterreich; download www.ooegeschichte.at

— *Quadridens* } Faber, Naturgesch. d. dänischen
— *Microstomus* } Schollen, Isis, 1828, p. 884 et 886.

— *Microstomus*, Idem. Uebersicht der dänischen Schollenarten in: Tidskr. for Naturvidenskab. Bd. V. N. 14, p. 243.

— *Pola* Cuv:, Le Règne Animal, Tom. II, p. 339.

— *Microcephalus*, Flemm: Hist. of Brit. Animals, p. 198, Nr. 106.

— *Cynoglossus* } Nilsson, Prodrom. Ichthyol. scand.
— *Microstomus* } p. 53.

— *Microstomus latidens*, Gottsche, Die seeländ. Pleuronectes - Arten; Wiegm. Archiv f. Naturgesch., Jahrg. 1, H. 5, p. 150.

— *microcephalus* Jenyns, Manual, 457. Yarrell, Brit. Fishes, II, p. 221.

Habitat in Oceano Atlantico ad oras Islandicas, in mari septentrionali, sinu Codano et freto Oeresundico haud raro.

c) *Pleuronectes Linguatula Linn.*

Diefs ist nun der einzige noch übrige Linnéische Namen bei den europäischen Schollen, welchen man noch mit keiner Wahrscheinlichkeit auf die ursprüngliche Art, welcher Linné ihn beilegte, hat zurückführen können. Aber solche unerklärte, von dem Vater der jetzt gebräuchlichen Nomenclatur ausgegangene Namen liegen der Wissenschaft zur Last, indem sie, gleich dem Bodensatz in einer Flüssigkeit, durch das mindeste Aufrühren in dieser aufsteigen und sie trüben. Defshalb mag man es sich angelegen seyn lassen, ihnen nachzuforschen und ihre Bedeutung an den Tag zu legen; denn, so lange, als diese nicht hinlänglich erklärt ist, ist es eben so unmöglich, jene Namen zu unterdrücken und zu tilgen, als sie an ihre rechte Stelle zu setzen.

Wiewohl ich nicht im Stande bin, jetzt die Frage selber beantworten zu können, welche Art Linné's *Pl. Linguatula* sei, so ist es doch meine Ueberzeugung, dafs sie sich ganz wohl beantworten lasse, wefshalb keine Erläuterungen,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die auf den richtigen Weg leiten können, unnütz seyn dürften. Für's Erste darf man sich gar nicht durch die nordischen Ichthyologen irren lassen, welche nach Linné den Namen *Linguatula* aufgenommen haben, indem sie mehr, als wahrscheinlich, jenen Namen in einer ganz andern Bedeutung d. i. für eine ganz andere Art genommen haben. Es kann uns auch für die Beantwortung der Frage ganz gleichgültig seyn, zu wissen, welche Art Linné's Nachfolger *Linguatula* genannt haben; dagegen ist es uns um so wichtiger, zu erfahren, was seine Vorgänger unter derselben verstanden haben. Es verhält sich nämlich mit *Linguatula* so, wie ich oben gezeigt habe, dafs es sich mit *Cynoglossus* verhalte — einer Art, welche Linné selbst weder gesehn noch gekannt hat, sondern die nur und allein auf die Autorität Anderer aufgenommen und benannt worden ist. Diese Auctorität ist hier dieselbe gewesen, welche Linné immer geehrt hat, — Artedi's. Die Art sonach, welche Artedi in den Genera unter seiner Diagnose mit Pleuron. Oculis a dextra, ano ad latus sinistrum, dentibus acutis, bezeichnet hat, mufs auch die Linnéische seyn. Welche ist nun die Artedische? Darüber geben seine eignen Worte keine zureichende Erläuterung; nur die, dafs man aus ihnen sehr deutlich ersieht, Artedi habe die Art nicht gesehen und gekannt, sondern sie blofs nach Willoughby's Auctorität aufgeführt. Schlägt man deswegen des Letztern Hist. Piscium, p. 101, nach, so findet man unter der Rubrik „Linguatula Romae, Pola Bellonii etc." eine Beschreibung Willoughby's selbst von einer Schollenart, welche er von Rom erhalten hatte, und welche offenbar von Artedi gemeint worden seyn mufs, indem die von ihm festgesetzte Diagnose ein Auszug jener Beschreibung ist.*) Die ganze Untersuchung beschränkt sich demzufolge blofs darauf, dafs man zu bestimmen suche, welche Art es sei, die Willoughby's Beschreibung zum Grunde liege, weil diese und keine andere Art berechtigt ist, einst den Namen *Linguatula* zu führen. Diese

---

*) Es bleibt für die Folge die besondere Frage zu beantworten, wie fern Willoughby's *Linguatula Romae* wirklich, wie er es für abgemacht angenommen hat, die *Pola Bellonii* sei. Bekanntlich soll die letztere, nach Cuvier, eine *Solea* seyn. S. Le Règne Animal.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Untersuchung mufs ich einem Ichthyologen am Mittelmeere überlassen, welchem es keine besondere Schwierigkeit verursachen dürfte, die nöthige Aufklärung zu verschaffen. Für uns reicht es hin, zu wifsen, dafs *Linguatula* ein Name ist, welcher keiner nordischen Art zukommen und sonach in unserer Fauna keinen Platz finden kann.

Landeskulturdirektion Oberösterreich; download www.ooegeschichte.at

d) Pleuronectes Cardina Cuv.

Von den sogenannten Butten (*Rhombus Cuv.*) hat unsere Fauna bisher nur eine einzige Art mit bewimperten Schuppen aufzuweisen gehabt, oder diejenige, welche Bloch*) zuerst unter dem Namen *Pl. punctatus* veröffentlichte und Abildgaard**) ein Jahr danach ausführlicher und weit genauer unter einem neuen Namen (*Pl hirtus*) in der Vermuthung beschrieb, dafs beide specifisch verschieden wären. Dafs aber diese beiden Namen ein und derselben Art zugetheilt wären, hielt schon A. I. Retzius ***) für wahrscheinlich, und dafs dies richtig sei, ist später nicht allein von allen schwedischen und dänischen Ichthyologen, sondern auch von Cuvier†) bestätigt worden, welche sämmtlich beide Namen, als synonym, aufnehmen. Ganz kürzlich haben jedoch zwei verdiente englische Ichthyologen, Jenyns und Yarrell, wieder die ältere Abildgaardische Meinung, als die richtige aufgenommen und suchen die beiden Arten, welche ihrer Ansicht nach, mit einander vermengt worden sind, genauer zu unterscheiden und zu charakterisiren. Die eine derselben nehmen sie als „Bloch's Topknot" (*Rh. punctatus*), die andere als „Müller's Topknot" (*Rh. hirtus*) auf.††) Diese beiden einander entgegengesetzten Ansichten lassen sich jedoch ziemlich leicht erklären.

Während eines Aufenthaltes in den Bohuslän'schen Schee-

---

*) Naturgesch. d. ausl. Fische, III, p. 31, Tab. 189.

**) Zoologia danica, Tab. 103.

***) Fauna suecica, p. 333

†) Le Règne Animal, II, p. 341.

††) Müller ist ganz ohne Grund bei diesem Namen citirt worden, welcher mit Recht Abildgaard angehört, wenn er gleich in Müller's Zoologia danica bekannt gemacht worden ist; aber in der Fortsetzung des Werks, welche nach Müller's Tode herauskam.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ren führte ein glücklicher Zufall mir einige Exemplare einer kleinen, aber sehr hübschen Schollenart in die Hände, welche ich früher nie gesehen hatte, in welcher ich aber bald die Art erkannte, welche die genannten englischeu Schriftsteller als „Bloch's Topknot" beschrieben haben. Dieser interessante Fund*) zeigte auf der einen Seite, dafs die Art unstreitig von *hirtus Ab.* verschieden, aber auf der andern, dafs sie eben so verschieden vom *punctatus Bl.* ist, welchen letztern Namen sie demnach unter keiner Bedingung bekommen kann. Dafs Bloch's *punctatus* in der That kein anderer, als Abildgaard's *hirtus* ist, zeigt die Figur recht deutlich, trotz aller ihrer Mängel; und als einen solchen mufs man den Zusatz des Künstlers betrachten, die Bauch- und Afterflossen frei und nicht verwachsen darzustellen, woraus natürlich die Engländer Anlafs zu ihrer Vermuthung geschöpft haben.

Schon acht Jahre vorher, ehe Bloch seinen *punctatus* bekannt machte, hatte Duhamel die beiden von den Engländern nachher beschriebenen „Topknots" sehr wohl unterschieden; davon zeugen seine in Wahrheit meisterhaften Abbildungen dieser Arten, der einen mit der Unterschrift „Grosse Plie ou Targeur," der andern „La petite Limandelle ou Calimande royale." Zu der letztern hat er auch eine Beschreibung geliefert. Dafs die erstere identisch mit dem so oft genannten *hirtus* und *punctatus* sei, hat schon Cuvier bemerkt, und dafs die letztere, welche Cuvier nachher *Rh. Cardina* benannt hat, identisch mit nicht allein der kleinen, oben erwähnten Schollenart aus Bohuslän, sondern auch mit dem von Jenyns und Yarrell beschriebenen „Bloch's Topknot" sei, ist meine Behauptung, obgleich Jenyns auch hier eine entgegengesetzte Ansicht blicken lassen, indem er unter die Synonyme zu seinem *Rh. Megastoma* den *Rh. Cardina* Cuv. aufgenommen hat. Was den letztern Punkt betrifft, so scheint Cuvier dazu selbst Anlafs gegeben zu ha-

*) Dieser neue Ankömmling in unserer Fauna wurde zuerst vom Hrn. Silfversvärd entdeckt, welcher sich sehr bereitwillig dem Einsammeln mit unterzog. Alle die Exemplare, (5 an der Zahl) welche ich erhielt, wurden durch den Grundhamen heraufgeholt, welchen wir in der Tiefe nach kleineren Seethieren herumzogen. Den Fischern war diese Scholle unbekannt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ben, da er als synonym mit seinem *Rh. Cardina* den von Jago gezeichneten „Whiff" citirt hat, welcher eigentlich nach der Ansicht der Engländer als besondere Art, nämlich als die von ihnen unter dem Namen *Megastoma* aufgenommene, anzusehen seyn dürfte.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Dieser *Pl. Cardina*, oder, wie wir ihn auf Schwedisch nennen könnten, *Små-Hvar* (Klein-Butt), ist von allen bis jetzt bekannten Schollenarten die kleinste. Duhamel spricht zwar von Exemplaren an der französischen Küste, welche 9 Zoll lang gewesen seien; aber das gröfste, welches ich angetroffen habe, mafs nur 5 Zoll, und die englischen haben $5\frac{1}{2}$ gemessen. Da sowohl eine Abbildung, als eine Beschreibung dieser Art bald in dem iconographischen Werke, welches ich mit C. U. Ekström und W. v. Wright gemeinschaftlich herausgebe, erscheinen werden, so will ich mich hier auf eine Aufstellung der Diagnosen und der Synonymie der beiden verwandten Arten beschränken.

Pleuronectes hirtus Abildg. — Rhombus corpore supra squamis ciliatis, subtus laevibus; pinnis ventralibus analique coalitis; radiis pinnae dorsalis anticis nec discretis, nec longioribus.

Synon.: Pennant, Brit. Zool., Vol. III, Tab. 41, N. 106, (errore sub nom. „*Smear-Dab.*")

Grosse Plie ou Targeur, Duhamel, Trait. d. P., Vol. III, Sect. IX, Tab. V, Fig. 4.

Pl. punctatus, Bloch, Naturgesch. d. ausl. F., Tab. 189, Th. III, p. 31 (exclus. synon.)

— *hirtus* Abildg.. Zool. dan. Tab. 103, Vol. III, p. 36.

— — Retz. Fn sv. p. 333, Nr. 65.

Le Targeur Cuv. Règne An., II, p. 341 (sed minime citat. „Kitt des Anglais'" quod ad *Pl. microcephalum* pertinet.)

Pl. hirtus, Nilss., Prodr. Ichth. sc., p. 59.

Zeugopterus hirtus Gottsche l. supra cit. p. 178.

Pl. hirtus Jenyns, Man., p. 463; Yarrell, Brit. Fishes, II, p. 243.

Pleuronectes cardina Cuv. — Rhombus corpore ovali, supra subtusque squamis ciliatis; pinnis ventralibus discre-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

tis; radiis pinnae dorsalis anticis sequentibus longioribus, apice discretis, simplicibus.

©Ober-Österreich; download www.ooegeschichte.at

Synon: *La petite Limandelle* Duham., Trait. d. pêches, III, Sect. IX, p. 270, Tab. VI, Fig. 5.

Pl. punctatus Flem. Wern. Mem. Vol. II, p. 241; — Philos. Zool., Tab. III, Fig. 2; — Brit. Anim.., p. 196. (Synonym. *Blochii*, *Haumer* exclusis).

— *Cardina* Cuv., Le Règne Anim., II, p. 341.

— *punctatus* Jenyns, Man., p. 462; Yarrell, Brit. Fishes, II, p. 247.

Ueber die Lebenskraft der Eingeweidewürmer

von

Dr. C. Ed. Miram.
Docenten der Zoologie und vergl. Anatomie und Prosector an der Kaiserl. Medicinisch-Chir. Academie zu Wilna.

Von den kaltblütigen Wirbelthieren und namentlich von den Amphibien ist es bekannt, dafs sie Jahre lang in einem, dem Tode ähnlichen Zustande zubringen können; Kröten, in Granitblöcken eingeschlossen, wo sie weder Luft noch Nahrung erhielten, lagen erstarrt eine unendliche Zeit, lebten aber, sobald sie der Luft ausgesetzt wurden, wieder auf. Man könnte diesen todartigen Zustand eine Erstarrung, gleichsam einen verlängerten Winterschlaf nennen, denn das Leben ist nicht gänzlich dem Körper gewichen und dieser ist auch unverändert geblieben oder höchstens nur etwas zusammengefallen.

Die wirbellosen Thiere scheinen, hinsichtlich der Lebenskraft, auf einer viel höhern Stufe zu stehen; werden sie der zum Leben nöthigen Bedürfnisse, namentlich des Wassers, beraubt, so schrumpfen sie gänzlich zusammen und trocknen vollkommen aus, lassen sich aber doch, wenn sie nach längerer oder kürzerer Zeit günstigen Einflüssen ausgesetzt werden, wieder in's Leben bringen — Wem sind nicht die merkwür-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Archiv für Naturgeschichte

Jahr/Year: 1840

Band/Volume: 6-1

Autor(en)/Author(s): Fries B. Fr.

Artikel/Article: Ichthyologische Beiträge zur skandinavischen Fauna 18-35